

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtsiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichs-Post-Zeitungsliste.

98 Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 23. August 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Hartes Ringen überall.

Großes Hauptquartier, 23. Aug. (W.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach den erfolglosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Kämpfe gestern zwischen Langemarck und Hollebeke zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu unsern Linien vor; immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen im zähen Nahkampf zurückgeworfen. Von zahlreichen Panzertraktoren, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch unsere feindliche Artillerie zerstört. Bis auf zwei Stellen, östlich von Jüssen und an der Straße Ypern-Mentin, ist der vorderste Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Vond heute früh stehende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Die Kämpfe sind dort im Gange. Die lebhafteste Beschäftigung des Stadtkriegs von Luchin hält an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In dem ersten Kampf bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die feindliche Artillerie auf beiden Maas-Ufern beträchtliche Ziele. Angriffe folgten dieser Feuerüberlegenheit. Der Straße Bacheraville-Beaumont. In diesem Ringen gelang es den Franzosen nur westlich des Weges auf schmaler Front in unseren vordersten Linien einzudringen. Sonst wurden sie überall zurückgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in dem Vernichtungsfeuer nicht zur Entfaltung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind drei Flugzeuge, die eigene Verluste nicht zählte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Russen haben nach Abbrechen der Kämpfe ihre Stellungen westlich der Na bis zur Linie Bagnan geräumt. Das aufgegebenes Gebiet ist uns kampffähig besetzt worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen dem Pruth und der Moldawa war die Gefechtslage stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grosjean, im Suisa-Tal und bei Jüssen blieben erneute, nach harter Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb Kampftätigkeit gering, nur im Cerno-Bogen lebte Artilleriefeuer stellenweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 24. August. (W.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieben die feindliche Artillerietätigkeit im Kampfschnitt zwischen Langemarck und Hollebeke nur vorübergehend stellenweise erreicht. Sie wieder die Stärke von gestern, ohne daß größere Angriffe erfolgten. Bei Deschœuf führten die Engländer einen Teilangriff, der erfolglos blieb. Heute (Freitag, 24. Aug.)

frühen Morgen entziffen wir dem Feinde südlich der Straße Ypern-Mentin den von ihm hier in den Kämpfen erregenen Schwarm. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und besetzt.

Bei den erfolglosen Angriffen am 22. 8. (Mittwoch, 23. Aug.) verloren die Engländer 21 Panzertraktoren, die zertrümmert vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Handelsgruppe Truppen: Versuchten erneut in Lens und in anschließenden Stellungen einzudringen. In den letzten Kämpfen hielten wir resolut die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras-Douai setzten sie einen feindlichen Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Weiterhin der feindliche Artilleriekampf im Wald von Vond, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Wald an einigen Tagesstunden wieder auf be-

trachtlicher Stärke. Wegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. 8. (also schon am Dienstag! 2. N.) planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen. Nördlich von Douvremont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Küste wurde die Na an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dryswald-See, bei Brody, am Sereth und Jbrucz lebte die Gefechtsfähigkeit zeitweise auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Unsere Stellungen am Sobeja und am Suisa-Tal waren erneut das Ziel erfolgloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen: Westlich von Corbul am Sereth brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front.

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein gewaltiger Luftstoß.

Mit furchtbarem Aufschall an Munition und Mannschut haben die Franzosen am Donnerstag die Höhe 304 erobert. Dabei war diese bereits seit zwei Tagen geräumt. Die Räumung gelang wiederum vollständig unbemerkt vom Feinde und lieferte dadurch einen neuen Beweis für den mangelhaften Beobachtungsdienst der Franzosen. Sie schlug, um unsererseits Verluste in weiteren Kämpfen um eine Stellung zu vermeiden, deren Besitz zur Heranführung Verduns als Ausfallspforte gegen Deutschland von geringer Bedeutung geworden war, sobald wir uns nicht mehr im Angriff auf diese Stellung befanden. Es kann uns verhältnismäßig kühl lassen, wieviel Atemraum der Verteidiger dieser Stadt besitzt, solange es ihm unmöglich ist, den eisernen Gürtel zu sprengen, den wir um sie legten, um ihren eigentlichen, eben angeordneten Zweck dadurch zu machen.

Die Isonzoschlacht verläuft günstig.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei Sobeja und nördlich der Suisa griff der Feind abermals vergeblich an. In den letzten Kämpfen an der Suisa und bei Dena haben sich unsere Flieger bei Führern und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich des Drisetz führten die Russen mit verstärkten Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die elfte Isonzo-Schlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittage entbrannten bald nach Mittag neuerliche heftige Kämpfe. Auf der Hochfläche von Vainizza-Hellgeest richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Brh. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schwersten Kampfe stehenden Truppen der 106. Landsturm-Division und des Infanterie-Regiments 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Wucht griff die italienische dritte Armee abermals zwischen der Wippach und dem Meer an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um vier Uhr Nachmittag über die feindliche Infanterie zu einheitlichem Massenangriff über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel hellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es anderenorts, namentlich zwischen Costanjevica und der Küste, fast überall zu Stundenlang währendem Nahkampf. Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Kampfbereitwilligen alle an Kraftausbeute vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück.

In unergleichlicher Einigkeit haben Söhne aller Gauen beider Staaten der Monarchie und Bosniens Anteil an den stolzen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterie-Regimenter 11, 47, 51, 62 und 63, die besonderen Ruhm errieten, so werden morgen andere mit gleichem Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Kampflinien ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Die Mitglieder des rumänischen Senats und der Kammer trafen in der südwestrussischen Hafenstadt Odessa (200 Kilometer von der russischen Grenze) ein. Man glaubt, daß das Parlament sich in der Umgebung (11 in Internierungslager?) Cherson (am Schwarzen Meere, 400 Kilometer von Rumänien) niederlassen werde.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Stimmen der Vernunft in Frankreich.

Der Generalrat des Departements Seine-et-Marne nimmt in einer Entschließung Stellung gegen die Forderungen des Komitees für das linke Rheinufer und erklärt, jeder Plan der Angliederung deutscher Gebiete könne nur die Stunde des Friedenschlusses hinausschieben.

Der Luftangriff auf England.

Die Engländer geben amtlich zu: Die Gesamtverluste des gestrigen Luftangriffes auf Dover betragen 11 Tote und 26 Verwundete.

Anfangs hieß es, unsere Flieger hätten nur Bomben auf harmlose Dörfer abgeworfen und nichts getroffen.

Nach weiteren Meldungen wurde der größte Schaden an einer Schiffsverft in Ramsgate angerichtet, wo eine Anzahl Leute Verwundete erlitten. Drei wurden drei Leute sofort getötet. Die angreifenden Flugzeuge wurden von etwa vierzig englischen Flugzeugen umringt, so daß ihnen nichts übrig blieb, als, so gut es ging, seewärts zu fliegen.

Sie wollen nicht mehr „zerstören“.

Ob es angesichts des Verlaufs der vergeblichen General-Offensive auf allen Fronten geschieht, oder ob die englische Regierung sich den Weg zu Verhandlungen auf Grund der Paphnote nicht allzusehr versperrt, auf jeden Fall hat die englische Presse ihre Tonart erheblich gemäßiget.

Bei der Besprechung der letzten Reichskanzler-Aussagen sagen z. B. „Daily News“: „Die leitenden Staatsmänner Englands und der anderen verbündeten Länder haben wiederholt erklärt, daß weder die Absicht, noch der Wunsch besteht, Deutschland zu Boden zu schmettern. Abgesehen von dem Vorschlag der Rückgabe Elbsa-Bohringen an Frankreich hat niemand verlangt, daß Deutschlands Gebiet in Europa auch nur um einen Zoll breit verkleinert wird. Was die deutschen Kolonien betrifft, so ist ihre Zukunft eine offene Frage.“

„Daily Express“ schreibt: „Die Feinde Deutschlands wünschen es nicht zu vernichten. Kein noch so starkes Volk könnte hoffen, ein Volk von einigen 70 Millionen zu vernichten. Wir wünschen, die gewanzte Faust, das Verlangen nach militärischer Oberherrschaft und die gefährliche Welle nach Weltbeherrschung zu beseitigen.“

Englische Luftphantasien.

Der englische Heeresbericht vom Freitag sagt u. a.: „Während der vergangenen Woche fanden unaufhörliche und ernsthafte Luftkämpfe statt, als in irgendeinem entsprechenden Zeitraum seit Beginn des Krieges. Gestern war die Tätigkeit der feindlichen Fliegerkräfte weniger stark, und die Flugzeugführer schienen nicht geneigt zu sein, sich in einen Kampf einzulassen, wenn sie nicht an unserer Linie waren. Nichtsdestoweniger fand wieder eine große Anzahl Kämpfe statt, bei denen unsere Flugzeuge durch den Wechsel des Windes begünstigt wurden. In den Kämpfen wurden zwölf deutsche Flugzeuge heruntergebracht, sechs andere steuerlos heruntergetrieben. Zwei unserer Flugzeuge werden vermisst, von denen eins, wie beobachtet wurde, auf dem Strande bei Ostende landete. Während der gestrigen Angriffe wirkten unsere Flugzeuge erfolgreich mit der Artillerie und Infanterie zusammen, und es wurden auch die üblichen Bombenabwürfe und Erkundungen ausgeführt. Im Laufe des Tages und in der Nacht wurden fünf Tonnen Explosivstoffe auf verschiedene Ziele hinter den feindlichen Linien abgeworfen.“

Kleine Meinigkeiten.

* Der Gefangenen-Beobachtungsoffizier in Ost (Ostpr.) hat verboten, daß Frauen mit Gefangenen auf einen Wagensitz gemeinsam Platz nehmen.

* „Ostener Blätter“ melden aus Toulon: Für Korsika wurde ein Luftpostdienst errichtet.

* Die amerikanische Fliegerstaffel blühte in letzter Zeit acht Flieger ein, wovon zwei von den Deutschen gefangen genommen worden sind.

* Bei feindlichen Bombenabwürfen in der Nacht vom 21. zum 22. August wurde in Reg ein elfjähriges Mädchen getötet. In Ensisheim, Freiburg und Schleifstadt entstand kein militärischer Schaden, dagegen wurden eine Frau und fünf Kinder verletzt.

Das Echo der Papstnote.

England will prüfen.

Der päpstliche „Osservatore Romano“ meldet:

Nachdem die englische Regierung die Note des Papstes erhalten hatte, hat sie sich bereit, dem Heiligen Stuhle zur Kenntnis zu bringen, die britische Regierung werde die päpstlichen Vorschläge mit der größtmöglichen und ernsthaftesten Aufmerksamkeit prüfen.

Antwort: Gemäßigter Standpunkt der Alliierten.

Der sonst gut unterrichtete Sonderberichterstatter der „Gardian“ in London berichtet, ohne von der englischen Zensur behindert zu werden: Die Antwort der Alliierten auf die Papstnote wird nach allem, was man in der englischen Hauptstadt vernimmt, anders lauten als diejenige, die seinerzeit Deutschland erteilt wurde. Eine direkte Ablehnung ist ausgeschlossen. Diejenigen Stellen, die sofort erklärten, die Friedensnote sei im Interesse von Deutschland und Österreich verfertigt, suchten dadurch das Volk gegen den päpstlichen Vorschlag mit Vorurteilen zu erfüllen. Dies wäre vor einigen Monaten möglich gewesen, im jetzigen Augenblick aber finden solche Anklagen keinen Glauben mehr. Der Stockholmer Konferenzplan hat es mit sich gebracht, daß das britische Volk im allgemeinen in der Richtung des Friedens orientiert ist. Wenn nicht alles täuscht, wird der Papst eine, verglichen mit den früheren Ausführungen der Alliierten, gemäßigtere Darstellung des Standpunktes der Alliierten erhalten. Sollten die Zentralmächte den Inhalt der Note Benedikts ohne große Veränderung annehmen, dann ist in den alliierten Ländern auch das Unerwartete möglich.

Der Vatikan ist zufrieden.

Nach den Meldungen römischer Blätter wurden die Äußerungen des Reichskanzlers in seiner letzten Rede vom Vatikan günstig aufgenommen. Die italienischen Blätter dagegen vermissen in der Kanzlerrede eine genaue Stellungnahme zu dem Vorschlag des Papstes. Der Kanzler versuche die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges auf die Ententemächte abzuwälzen.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges.

Was die Gegner selber davon sagen.

Lloyd George hat seine Engländer dieser Tage wieder über den U-Bootkrieg zu beruhigen versucht. Dabei hat er sich einer Zahlenpielerei bedient, die selbst in englischen Unterhäusern verurteilt worden ist. „Nur sehen darf England ja nicht, darum sucht der Vorkämpfer seiner Geschicke die Sachlage möglichst undurchsichtig zu machen.“

Weder gibt auch in England noch Leute, die die Lage durchschauen und die sofort den Mut haben, offen zu reden. Einer von ihnen, der bekannte englische Publizist Archibald Hurd, schreibt im „Daily Telegraph“:

„Die Zahlenangaben des Premierministers geben Grund zum Vertrauen auf unsere Fähigkeit, Seefahrtspunkte gegen feindliche Angriffe aufrecht zu erhalten, beweisen aber gleichzeitig, daß dieses Vermögen noch nicht in vollem Maße umgesetzt worden ist. Von den ursprünglichen 1500 Großschiffen besitzen wir noch etwa 1000.“

Eine Mindestzahl von 600 bis 700 ist unumgänglich erforderlich, wenn wir leben und weiterkämpfen wollen. Natürlich haben wir eine Anzahl Schiffe angekauft und gekauft und bauen auch selber. Der monatliche Verlust von 80 Schiffen ist somit der Bruttoverlust, nicht Nettoverlust; aber wir halten um ein bedenkliches nicht Schritt mit den Versenkungen. Der Grund der Lage nimmt daher ständig zu und, wenn gleich die Zunahme im Vergleich zu den früheren Monaten erheblich langsamer ist, bleibt doch die Abnahme des Schiffsmaterials genügend ernst. Sie bedeutet nicht Verhungern, aber möglicherweise Entbehrungen und zwar nur, weil wir den Seebienstzweigen das nötige Materialmaterial vorenthalten.“

Wenn heute Lloyd George erklärt, man werde allein in den zwei letzten Monaten des Jahres 1917 so viele Schiffe fertiggestellt haben wie im ganzen Jahre 1916, so sei an die ähnliche Prophezeiung des früheren Ministers Runciman vom 15. November 1916 erinnert, als er keinen Grund zu sehen behauptete, warum England nicht Ende 1916 bei einer Neubautenliste von 500 000 Tonnen für das zweite Halbjahr 1918 antworten sollte. Das tatsächliche Ergebnis des englischen Handelschiffbaues war jedoch für das ganze Jahr 1916 nach Lloyd's Liste nur 33 000 Tonnen! Auch andere Enttäuschungen im Schiffbau sind den Engländern nicht erspart geblieben. Man denke nur an das mit größtem Vorstoß angeordnete Holzschiffprogramm der Vereinigten Staaten von Amerika.

Wieder aus Geleitung.

Im Vernekanal und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 5 Dampfer und 3 englische Fischergespanne versenkt; darunter der portugiesische Dampfer „Vorlenga“ (3546 Tonnen) mit Kohlenladung für England, ein bewaffneter englischer Dampfer mit Holz, ein italienischer Dampfer von etwa 2000 Tonnen, sowie ein unbekannter tiefseelaener Dampfer aus Geleitzug. — Zwei englische bewaffnete Fischergespanne wurden nach Artilleriegefecht vernichtet. Ein Bom-Schnellbootgefecht wurde erbeutet.

Die Generaloffensive flaut ab.

Der Herentage-Wald wieder gesäubert.

Die Generaloffensive der Entente flaut am 23. August an der französisch-französischen und russisch-rumänischen Front etwas ab, nur an der italienischen Front tobte die Schlacht mit der Heftigkeit der Vortage.

In Flandern wurde die Kampfaktivität teilweise durch schlechte Sicht und Staubwirbel beeinträchtigt. Das feindliche Feuer steigerte sich erst in den Nachmittags- und Abendstunden zu größerer Heftigkeit und lag teilweise mit aller Wucht auf dem Abschnitt an den

Küste und auf unseren Stellungsvorposten um Ypern. Der Teilvorstoß der Engländer dicht nördlich der Straße Ypern-Menin brach blutig in unserem Feuer nieder. Drei Panzerwagen, die den Angriff unterstützen sollten, wurden in kürzester Zeit außer Gefecht gesetzt. Bewegungen feindlicher Infanterie in der Gegend von Ypern wurden mehrfach mit erkennbarem Erfolge bekämpft. Versuche des Gegners, den stark besetzten nördlichen Langemarck zu überschreiten, wurden durch unser zusammengefaßtes Feuer erstickt. 7 Uhr abends wurden bei St. Julien erkannte feindliche Bereitstellungen durch unsere Feuerwirbel zerschlagen. Durch unseren am Morgen des 24. durchgeführten erfolgreichen Vorstoß südlich der Straße Ypern-Menin wurde das Engländernest im Herentage-Wald von uns gesäubert. Somit verbleibt den Engländern von den mit schweren Verlusten erlittenen geringen britischen Erfolgen nichts als das kleine Nest südlich von St. Julien.

Aus den zerstörten 21 Panzerwagen konnten im ganzen nur zwei Offiziere und zehn Mann lebend angebracht werden.

Auch am 23. August wurden die Kanadier wiederum ohne jede Schonung gegen unsere Stellungen im Artois vorgeworfen. 6 Uhr vormittags verbluteten starke Teilangriffe der Kanadier gegen unsere Stellungen von nördlich Lens bis zum Südwestrand der Stadt in unserem Abwehrfeuer. Einzelne Gruppen wurden unter schweren kanadischen Verlusten im Nahkampf zurückgeworfen.

Kurz nach 8 Uhr vormittags griffen die Kanadier übermals mit starken Kräften in der Gegend des Zouchebaches an. In erbitterten Nahkämpfen um unsere vorderste Linie wurde der mit großer Tapferkeit kämpfende Gegner auch diesmal blutig abgewiesen. Wir behaupteten unsere Stellungen und brachten aus den schweren Kämpfen 1 Offizier und gegen 100 Mann gefangen ein. Die Kanadier erlitten abermals schwerste Verluste. Ein um 10 Uhr abends angelegter starker Teilangriff auf Lens-Mercurcourt wurde in unserem Feuer erstickt. Ein weiterer 11 Uhr 20 nach schwerer Feuerwelle erfolgter feindlicher Vorstoß nördlich der Scarpe wurde abgewiesen.

Die Stadt Quentin wurde abermals beschossen. In der Champagne gingen abends nach heftiger Feuerleistung mehrere stärkere feindliche Stoßtrupps gegen unsere Stellungen nördlich und nordwestlich Souain vor. Teils blieben sie in unserem Abwehrfeuer liegen, teils wurden sie im Gegenstoß geworfen.

Auch am 23. August vernichtete der Franzose seine zusammengefaßten Divisionen im Raum von Verdun zu wichtigen Angriffen nicht vorzuerzwingen. Der stärke Angriff dieses Tages, den die Franzosen gegen den Abschnitt der Höhe 304 richteten, brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren französischen Verlusten zusammen. Auf dem Ostufer der Maas, wo sich das feindliche Feuer von Mittag an immer heftiger steigerte, ließ unser zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer feindliche Angriffe nicht zur Entwicklung kommen. Kurz vor 6 Uhr morgens legte am 24. August schweres Feuer auf unsere Stellungen im Walde von Avocourt bis in die Gegend „Totter Mann“ ein.



Auch ein Stück Ernährungsfrage.

Höhere Milch- und Butterpreise.

Die Frage der Viehhaltung ist in der letzten Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen und Erwägungen an den zuständigen Stellen gewesen, und dabei ist eine über kurz zu erwartende

Vorlage an den Bundesrat herausgekommen. Die Sachlage ist die:

Wir haben zu wenig Futter, um im Winter reichlich Milch und Butter zu erhalten. Wir können die Rasse nur durchhalten; die Abschachtung soll auf jeden Fall vermieden werden. Abschachtung wäre eine unzulässige Maßnahme. Bei den schnellwüchsigen Schweinen könnte man sie riskieren, beim Rindvieh aber nicht. Kommt im Frühjahr das Grünfutter rechtzeitig, dann werden wir die Rasse schnell wieder bei Kräften haben.

Das Schweinefleisch droht fast ganz auszufallen. Einen Ersatz kann uns nur eine reichliche Delernte bringen. Zum Ausgleich ist eine durchgreifende

Regelung der Butter-Erzeugung vorgesehen. Man will vermeiden, daß in einzelnen Gebieten die Preise ohne Zwang in die Höhe gehen. Die Oberpräsidenten sollen die Preisregelung vornehmen und die Bundesstaaten sollen die weitest mögliche Bewegungsfreiheit haben. Dabei ist die

Butterpreis-Erhöhung unvermeidlich, weil die Landwirte sonst zur extensiveren, bequemeren Fettviehwirtschaft übergehen, anstelle der bei dem Mangel an Arbeitskräften so mühseligen Milchproduktion.

So ungern man diese Erhöhung auch zugelassen hat, sie war notwendig, absolut, um die nötige Butter und Milch zu erhalten.

Politische Rundschau.

— Berlin, 24. August.

Der Reichskanzler Dr. Michaelis ist Donnerstagabend vom Anhalter Bahnhof nach dem Westen abgereist.

Die Zensur und Besatzungszustand. Nur Frage der Zensur und des Versammlungsrechts haben die Ab-

stimmung zu Monarch-Carolus (Mat.), Erzieher von Bayer (Hb.), Scheidemann (Soz.) im Zusammenhang des Reichstages den Antrag gestellt, die politische Zensur möge alsbald beseitigt werden. Die Sozialdemokraten allein haben ihren bereits mehrfach abgelehnten Antrag nach Aufhebung des Besatzungszustandes wieder eingebracht.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ist anstelle des in den Ruhestand tretenden Wirklichen Geheimen Rats Dengstberg der Staatsminister v. Trotzu als Solz und zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern anstelle des Staatsministers v. Waldow der Regierungspräsident Freiherr v. Lier in Lüneburg ernannt worden.

Die Kohlenfrage beschäftigte am Freitag den Hauptausschuß des Reichstages, nachdem das große politische Ausschüsse wegen der Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier auf Montag vertagt war. Staatssekretär Dr. Helfferich gab einen allgemeinen Überblick über die Lage des Kohlenmarktes. Er machte ziffernmäßige Angaben über die Kohlenproduktion. Nach dem Tiefstand des letzten Monats hat dank der energischen Maßnahmen die Förderung der Steinkohle wieder zugenommen. Im Februar 1916: 12 Mill. Tonnen im Juni 1916: 13 Mill. Tonnen. Er wollte er, um möglichst sicher zu gehen, nicht berechnen, daß das Jahr 1917 höhere Erträge bringe werde, als das Jahr 1916. Die Förderung Braunkohle sei im Kriege über die Friedensmenge hinaus gestiegen auf rund 8 Mill. Tonnen gegen 6,9 und 7,2 Millionen Tonnen. Die Ausnutzung der Kohle sei infolge schlechterer Qualität nicht ganz aus befriedigend, und der Bedarf für die Kriegswirtschaft sei bedeutend gestiegen. Hierdurch ergab sich die Notwendigkeit von Einschränkungen, die für jedermann vaterländische Pflicht sei, und die auf Gebiete der Industrie und des sonstigen großen Bedarfs systematisch durchgeführt werden müßten.

Vom Zentrum wurde demgegenüber geltend gemacht, daß bei Beobachtung der richtigen Maßnahmen der gesamte Kohlenbedarf reiblos hätte gedeckt werden können. Die Zusammenlegung von kleineren Kriegerischen Industrien sei gefährlich, ebenso die Zusammenlegung des Kleinhandels. Die Entscheidung über die Lage oft genug bei Personen, die von den tatsächlichen Verhältnissen wenig oder gar keine Kenntnis haben. Unter den Kleinhandelsbetreibern herrsche daher große Missstimmung. Das Zentrum beantragte Maßnahmen zur Befreiung, durch die eine ausreichende Distributionsleistung des Reiches für die zwangsweise geschlossenen Betriebe des gewerblichen Mittelstandes gesichert wird. Ferner müsse eine umfassende Reorganisations für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes getroffen werden. — Ein Sozialdemokrat schloß sich in vielen Punkten dem Zentrum an. Die Kohlenfrage sei in der Tat sehr ernst. Leider lasse sich von einer Produktionssteigerung nur in der ersten Linie eine Arbeiterfrage, und die Munitionsfabriken soviel besser sei als im Vergleich mit der Abwanderung der Arbeiter nicht wundern.

Lokales und Provinzielles.

S. Geisenheim, 25. Aug. Gestern Nachmittag auf unserem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung. Erschienen waren: Herr Stadtverordneter v. Schlich und die Herren Stadtverordneten Meßmer, Dorff, Gust. Hoehl, Waas, Holschier, Söhnlein, Rögler und Jokus. Vom Magistrat waren anwesend Herr 1. Beigeordneter Kremer, und Schöffe Buchholz. Protokollführer Herr Magistratssekretär Bender.

Als 1. Punkt steht der Bauungs- und Kulturplan das kommende Jahr auf der Tagesordnung. Im allgemeinen sollen im kommenden Jahre die gleichen Holzgeschlagen werden wie in dem verflochtenen. Doch zur Behebung des herrschenden Brennholzmannels möge in naheliegenden Schlägen, in denen das Holz leicht gefahren werden kann, das Brennholz geschlagen werden. Vorgesehen sind 480 Festmeter Eichenholz, 400 Festmeter Buchenholz, 80 Festm. Buchenholz, 1500 Festm. Buchenholz, 1200 Festm. Loh und 1200 Festm. Buchenholz. In folgenden Schlägen soll hauptsächlich das Holz genutzt werden: Nothgotteser Wäldchen, Antonskapellen, Aulgrub, vorderer Rispel, Weibersborn, Maderloch, Hoher Wald, Gilmacher Hang und Gerled. Der Kulturplan sieht an Ausgaben insgesamt 2500 Mark vor, hauptsächlich für Neuanpflanzungen, Saatkampen, Bepflanzungen und Ausbesserungen von Wegen und Brücken zur Holzabfuhr vorgesehen sind. Die Kommission hat den Voranschlag geprüft und ist damit einverstanden, nur was sie betreffend der Fällung von Eichenstämmen im Nothgotteser Wald möglichst Einschränkung, da das Stammholz im vergangenen Jahre nicht an den Wert kommen sei. Nach reger Aussprache überzeugt sich die Versammlung, daß bei der günstigen Abfuhrmöglichkeit im Nothgotteser Walde das Holz sehr gut verwertet werden könne und wird sodann der Plan mit allen Stimmen genehmigt.

Punkt 2. Erhöhung der Strompreise für Elektrizität. Bereits am 26. März dieses Jahres hatte sich die Rheingau-Elektrizitätsgesellschaft an die Stadt um Erhöhung des Strompreises von 45 auf 50 Pfg. und von 16 auf 18 Pfg. für Kraft gewandt. Bei einer Bürgermeisterversammlung des Rheingaukreises hatte der Bürgermeister die Angelegenheit zur weiteren Erledigung und Einholung eines Gutachtens übernommen. Dieser hat die Angelegenheit jedoch nicht erledigt, deshalb wählte im Juli mit einem Schreiben das Rheingau-Elektrizitätswerk erneut an die Stadt mit der Angabe, daß ab 1. September die Strompreise entsprechend erhöht wurden. (Bei der monatlichen Strompreiserhöhung sind bereits seitens des Werkes die höheren Preise erhoben worden. Die Rheingau-Elektrizitätsgesellschaft hat auch der Bürgermeisterversammlung ein Gutachten eines Kasseler Sachverständigen eingeholt, der die heutige Versammlung vorliegt. Im großen und ganzen stehen die Stadtverordneten einer mäßigen Erhöhung der Strompreise, die ja auch durch die ganz bedeutenden niedrigen Kohlenpreise und Arbeitslöhne nicht von der Hand zu weisen ist, nicht ablehnend gegenüber. Auch der

hat der Erhöhung zugestimmt, die ab 1. August ein-
setzt, mit der Einschränkung, daß spätestens 3 Jahre
dem Krieg die alten Preise wieder eingeführt werden.
längerer Aussprache, in denen einige bemerkenswerte
Anregungen gegeben werden, stimmt die Versammlung der
Magistrate, wie sie der Magistrat bewilligt hat mit 8 gegen
2 Stimmen zu.

Für den Deutschen Lustflottenverein und für das
Bistoria-Haus werden je 20 Mark Beitrag bewil-

Geisenheim, 25. Aug. Das Verdienstkreuz für
Bürgerliche wurde von Sr. Majestät dem Kaiser dem Re-
gierungspräsidenten verliehen.

Geisenheim, 25. Aug. Der Winterfahrplan sollte
nach dem 1. Oktober in Kraft treten. Nach-
dem ist zwischen den beteiligten Eisenbahnverwaltungen
abgemacht worden, den Fahrplan erst am 1. November zur
Anwendung zu bringen.

Geisenheim, 25. Aug. Eine Viehzählung findet
am 1. September statt. Die Aufnahme erstreckt sich auf
Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen
u. s. w. Die Angaben werden nicht zu Steuer-
zwecken, sondern nur für amtliche statistische Arbeiten benötigt.
Die Angaben machen, hat hohe Strafen zu gewärti-
gen, wenn die Angaben unrichtig oder verschwiegen worden
sind. Der Staat verfallen erklärt werden.

Geisenheim, 25. Aug. Die Deckung des Bedarf-
es an Getreide während des Krieges auf
eigenen Erzeugnissen. Die Witterung der Kriegsjahre war dem
Landbau ungünstig, außerdem ist der Bedarf er-
heblich gestiegen. Um einem Mangel an Samen für das
nächste Jahr vorzubeugen, sollte jedermann bestrebt sein
im nächsten Jahr benötigten Samen selbst zu erzeugen.
Die einjährigen Pflanzen, wie Bohnen, Salat usw.
sollten ohne besondere Schwierigkeiten und Kosten
erzeugt werden.

Geisenheim, 24. Aug. Der Kreisaußschuß erläßt
Anordnung der Kartoffelernte folgende Anordnung: 1.
Die Ernte soll vor dem 1. Oktober nur geerntet
werden, nachdem sie ihre volle Reife erlangt haben. Die
Ernte soll spätestens am 24. September beginnen.
2. Die Ueberwachung der Vorfahrt wird den
Bürgermeistern für ihre Gemeinden übertragen. Die Bür-
germeister sind befugt, in Fällen besonderer Dringlichkeit
Anordnungen zu erlassen. 3. Zuwiderhandlungen gegen
die Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6
Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Aus dem Rheingau, 24. Aug. Durch das reg-
nige Wetter hat es mehr Regen gegeben. Die
Weizen und Trauben haben unter der Einwirkung dieser
Witterung recht gelitten. Im allgemeinen ist aber der Stand
der Weizen recht günstig. Die weitere Entwicklung
von der Witterung ab. In geschäftlicher Hinsicht
ist Ruhe. Das Stück 1916er stellte sich bei den ver-
kauften Verkäufen auf 4000 Mark.

Wiesbaden, 23. Aug. Der in der nächsten Zeit
in seinen Posten zurücktretende Oberpräsident der Pro-
vinz Hessen-Nassau, Erz. Hengstenberg, wird seinen Wohn-
sitz in unserer Stadt nehmen, wo er bekanntlich von 1902
als Regierungspräsident tätig war. Kurz nach
dem Krieg hatte sich Erz. Hengstenberg auch
in Wiesbaden, der Witwe eines baltischen Groß-
besitzers, verheiratet.

Frankfurt, 22. Aug. Die Verhandlungen zwischen
dem hessischen Landes-Gemeinschafts- und der Nassauischen
Landes-Gemeinschaft über Lieferung von hessischem Obst und Ge-
müse nach den Hauptverbrauchsstellen Frankfurt und Wies-
baden haben einen günstigen Abschluß gefunden. Hesse-
n wird nunmehr von seinem überflüssigen Gemüse und Obst
nassauischen Bedarfsgemeinden größere Mengen zuführen.
Es ist einem auf beiden Seiten schwer empfundenen un-
günstigen Zustand ein Ende gemacht worden.

Koblenz, 25. Aug. 17 Vertreter der bulgari-
schen Presse trafen gestern Nachmittag in Koblenz ein, wur-
den vom Oberbürgermeister und Koblenzer Journali-
sten empfangen und mit dem festlich besetzten Dampfer
„Koblenz“ nach Baderach geleitet, von wo die bulga-
rischen Gäste nach Kreuznach weiterfahren.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Verlust. Aus dem D-Regiment fiel
ein Soldat und Wunden eine Kiste, als deren
Inhalt festgestellt wurde: ein paar Seiten Speck,
ein Bäckchen mit Butter, mehrere große Käse in der
Hülle der runden Holländer und andere Feinwaren.
Die Kiste wird in Wunden vorläufig als Fundament
für die Verwahrung genommen. Ob der Berliner sich bald
finden wird?

Wissenschaften in der Kornlagerung, und zwar solche
von der Natur, werden aus Neufassung i. West-
deutschland. Infolge der Kornzufuhr an neuem Korn
ist die Lagerung derart überfüllt, daß ein ord-
nungsgemäßes Lagern unmöglich ist. Die
Lagerung soll sein, daß schon nicht unwesentliche Teile der
Kornmenge ausgetauscht werden und dadurch für die mens-
chliche Ernährung und auch für die Viehzucht nutzbar sind. Des-
wegen ist die Kornzufuhr an die Reichsgetreidekasse werden
sollte für schnelle Besserung sorgen, ehe Gefahren
für die Volksernährung entstehen. Auch anderswo sollen
die Lager überfüllt sein.

Die Kugeln werden sehr reichlich. So wird
dem Kriege Stormann (Hoffstein) berichtet: Balnuk-
kane und Haselnußsträucher seien voll von Früchten,
seit Jahren nicht. Offensichtlich werden die wert-
vollen Früchte nicht unreif abgerissen. Vor dem 10. Sep-
tember sind Haselnüsse nicht vollwertig.

13 Schweine auf einmal. In dem Pferdehause
des großen industriellen Werkes an der Hochstraße
sollten nicht weniger als 18 meist ziemlich
große Schweine, die auf einem verdeckten Spe-
zialtransporter von auswärts herbeigeführt
wurden, abgeschlachtet werden. Die Polizei erhielt Kennt-
nis von dieser Geheimtätigkeit und kam hinzu, als
das dritte Tier am Haken hing. Alles wurde
untersucht. Gegen die Schuldigen ist ein Straf-
verfahren eingeleitet worden.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

Samstag, d. 25. Aug. von 3 Uhr an ist Gelegenheit zur hl.
Beichte. 7 1/2 Uhr Salve.
Sonntag, d. 26. Aug. 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst
9 1/2 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vesper.
Am nächsten Sonntag ist die Kollekte für Marienhäuser.
Stiftung.
Montag, 7 1/2 Uhr. hl. Messe für Gregor Bollmer und dessen
Ehefrau Elisabeth geb. Bender.
Dienstag, 6 1/2 Uhr. hl. Messe für den im Kriege gefallenen Paul
Scherer.
7 1/2 Uhr. hl. Messe für die Schwester Jfidora geb. Johanna
Bierchen.
Mittwoch, 6 1/2 Uhr. hl. Messe für Johann Köhler u. Ehefrau
Katharina geb. Werner.
7 1/2 Uhr. hl. Messe für Peter Mebner, dessen Ehefrau
Anna geb. Köbel u. Angehörige.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr. hl. Messe für den im Kriege gefallenen
Friedrich Bessel.
Freitag, 6 1/2 Uhr. hl. Messe für Maria Magdalena Meum geb.
Kreis.
7 1/2 Uhr. hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Jo-
hann Kremer u. Christina geb. Schen u. Agnes Kremer.
Samstag, 6 1/2 Uhr. hl. Messe für Jakob Siegfried.
7 1/2 Uhr. hl. Messe für Heinrich Rathemacher.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst u.
Christenlehre.

Gottesdienst für Kloster Marienthal.

Oktag von Maria Geburt 2.-9. September.
Die diesjährige Festoktag von Maria Geburt wird vom 2.-9.
September gehalten. Diefelbe soll, wie im vorigen Jahre, den
Charakter der Bitte und Sühne tragen, um einerseits durch in-
ständiges Flehen, andererseits durch wahre Bußgesinnung die Gölfe
Gottes in der gegenwärtigen Zeit zu erschlehen.
Gottesdienst-Ordnung
Sonntag, den 2. September: 10 Uhr morgens feierliche Er-
öffnung mit Predigt, darauf Lesungen. Nachmittags 2 Uhr:
Predigt mit Segensandacht.
Montag, den 3. September: 10 Uhr Predigt und Hochamt.
Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.
Dienstag, den 4. September: Bitt- und Sühnetag für die
Frauen. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr:
Predigt und Segensandacht.
Mittwoch, den 5. September: Bitt- und Sühnetag für die
Kinder. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 1/2 Uhr
Predigt mit darauffolgender Prozession mit dem Gnadenbilde.
Donnerstag, den 6. September: Bitt- und Sühnetag für
die Jungfrauen. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags
2 Uhr: Predigt mit Andacht.
Freitag, den 7. September: Erster Freitag des Monats.
Aussetzung des Allerheiligsten von morgens 6 Uhr ab. 10 Uhr
Predigt, darauf Hochamt. Nach demselben gemeinschaftliche Ver-
stündung vor dem Allerheiligsten.
Nachmittags 2 Uhr: Predigt, dann Andacht.
Samstag, den 8. September: 10 Uhr Predigt, dann Hoch-
amt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt, darauf Andacht.
Sonntag, den 9. September: (Schlußtag) 10 Uhr: Predigt
und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Schlusspredigt und Pro-
zession mit dem Gnadenbilde.
Gelegenheit zur hl. Beichte ist täglich von morgens 5 1/2 bis
12 Uhr, dann von 3 Uhr nach der Predigt, die hl. Kommunion
wird von morgens 5 Uhr ab alle 30 Minuten ausgeteilt. Die
hl. Messen sind von morgens 5 Uhr ab bis 8 Uhr.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 24. Aug. Abends. (Amtlich.) In Plan-
dern verlief bei St. Julien und südlich der Straße Ypern-
Menin örtliche Kämpfe für uns erfolgreich.
Westlich der Maas wurden die über Höhe 304 hinaus
angreifenden Franzosen unter schweren Verlusten abgeschla-
gen.

TU Berlin, 24. Aug. Amtlich. Neue U-Bootser-
folge im Sperrgebiet England: 20000 Bruttoregistertonnen.
Unter den vernichteten Schiffen befanden sich: der englische
bewaffnete Dampfer „Abadia“ (3847 Bruttoregistertonnen)
mit Holz für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer
von 4000 Bruttoregistertonnen sowie ein schwer beladener
Dampfer mit Kurs auf England, der aus Sicherheit her-
ausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Berlin, 22. Aug. S. M. der Kaiser nahm
gestern Vormittag im Großen Hauptquartier den Vortrag
des Reichskanzlers entgegen, welcher im Anschluß daran an
der kaiserlichen Mittagstafel teilnahm.

TU Karlsruhe, 25. Aug. Nach übereinstimmenden
Berichten aus Baden, Württemberg und dem Elsaß, fiel
die Ernte ausgezeichnet aus und wurde überall gut einge-
bracht. Der Getreideertrag übertrifft an Körnerertrag alle
Erwartungen. Er ist um ein Viertel größer als im
Durchschnitt der letzten Jahre. Die Obsterte fällt infolge
reicherlicher Niederschläge sehr ergiebig aus. Aus den mei-
sten Obstgärten wird berichtet, daß die Äpfel- und
Birnbäume unter der Last der Früchte geradezu brechen.

TU Bern, 25. Aug. Der Bundesrat hat offiziell
Kenntnis genommen von der Friedensnote des Papstes,
er wird aber vorläufig keine weiteren Schritte unternehmen.
Immerhin ist in bundesrätlichen Kreisen die Ansicht vertre-
ten, daß der Note ein gewisser Erfolg beschieden sein dürfte.

TU Zürich, 25. Aug. Die „Stampa“ meldet: Die
Antwort des Reichskanzlers ist im Vatikan mit Befriedi-
gung aufgenommen worden. Der Vatikan hat die beste
Hoffnung auf das Entgegenkommen einiger Entente-mächte,
erwartet aber die Antwort beider Mächtegruppen erst nach
Abschluß der jetzigen Offensiven.

TU Genf, 25. Aug. Obwohl noch keine amtliche
Erklärung über die Antwort der Provisorischen Regierung
auf die Friedensvorschläge des Papstes vorliegt, wird doch
in wohlunterrichteten Kreisen erklärt, diese Antwort werde
klar und deutlich ablehnend sein. Die russische Regierung
achte die Ansicht des Papstes und werde auch ihrerseits
den Wunsch nach Beendigung des Blutvergießens zum
Ausdruck bringen, werde aber erklären, die Vorschläge des
Papstes würden nach ihrer Meinung allen Ansprüchen der
russischen Nation widersprechen.

TU Amsterdam, 25. Aug. Reuter meldet aus At-
hen vom 24.: In Saloniki ist die Feuersbrunst wieder aus-
gebrochen. Havas meldet, daß die Feuersbrunst die Hälfte
der Stadt zerstört. Militärische Vorräte wurden nicht ver-
nichtet. (Rölnische Zeitung.)

TU Budapest, 25. Aug. Der „Beszer Lloyd“ führt
aus, daß nach den Ereignissen des vierten Schlachttages
am Jfanzo gesagt werden könne, die Jfanzo-Schlacht ver-
laufe für uns durchaus günstig und wird in diesem Sinne
entschieden werden. Wohl haben die Italiener Selo ein-
genommen, es gelang ihnen aber in keiner Weise diesen
Vorteil auszunützen. Man kann heute schon ge-
wagt behaupten, daß alle Massenerfolge, die von den Italienern ge-
bracht wurden, um unsere Karstfront aufzulösen, erfolglos
waren. Die Kämpfe sind nunmehr auf die Karsthöhen
verlegt, wo wir in der Abwehr absolut das Überhand
besitzen. Für den günstigen Verlauf der Schlacht spricht
auch die Anwesenheit des Kaisers an der Front.

TU Amsterdam, 25. Aug. Aus Petersburg wird
gemeldet; in einem Artikel behandelte Oberst Anglowiski
die Möglichkeit einer deutschen Offensive an der russischen
Nordfront mit Riga oder Danaburg als Ziel. Riga hat
nach der Ansicht des Militärkritikers die meiste Wahr-
scheinlichkeit für sich, denn die Deutschen würden bei dieser Ope-
ration versuchen, sowohl Land- wie Seestreitkräfte zu ver-
wenden.

WTB Großes Hauptquartier, 25. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Im Zusammenhange mit Infanteriean-
griffen entwickelten sich bei Ypern in eini-
gen Abschnitten wieder lebhafteste Artilleri-
kämpfe, die auch nachts über anhielten.

Westlich von St. Julien stieß ein zur
Säuberung eines Engländernestes einge-
setzter Vorstoß mit einem feindlichen An-
griff zusammen. Im Zurückwerfen wurde
das beabsichtigte Unternehmen erfolgreich
durchgeführt.

Beiderseits der Straße Ypern-Menin
versuchten die Engländer erneut, unsere
Stellung einzudringen. Im Nordosten des
Herenthagewaldes richteten wir unsere Pi-
niert etwas zurück, im übrigen wurden sie
verlustreich abgewiesen.

An mehreren Stellen scheiterten feind-
liche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die
in den späten Abendstunden gegen unsere
Linien bei Lens vorgingen, wurden im
zähen Nahkampf in ihre Ausgangsstel-
lungen zurückgetrieben.

Südlich von Bendorhuis entrißen wir
den Engländern heute früh durch überra-
schenden Stoß das von ihnen gehaltene
Gehöft Guillemont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die
in St. Quentin und den umliegenden
Dörfern Brände hervorrief, griffen die Eng-
länder und Franzosen unsere Verteidigungs-
abschnitte an der Südfront der Stadt in
einer Breite von etwa 3 Km. an. In
schweren Kämpfen wurde der Feind auf
der ganzen Linie geworfen. Unsere dort
sehtenden Truppen befinden sich im rest-
losen Besitze ihrer Stellungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei Verdun nahm die Gefechts-tätigkeit
beiderseits der Maas wieder zu.

Westlich des Flusses stießen die Fran-
zosen morgens und abends gegen unsere
Stellungen am Forgesbach bis zwischen
Halencourt-Bethincourt vor. In dem
wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden
beide Angriffe unter schwersten Verlusten
abgeschlagen.

Ebenso ergebnislos blieb ein Versuch
auf dem östlichen Ufer von der Höhe 304
nach Norden vorzudringen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Längs der Düna, bei Smorgon, Luch,
Tarnopol, zwischen Pruth und Molbau so-
wie im Ditogtale zeitweise anschwellendes
Artilleriefeuer.

Vorstöße russischer Jagdkommandos bei
Brody scheiterten.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister Eudenhoff.

Wie steht es draußen?

Allüberall harte Kämpfe — allüberall gut.

Auf allen Fronten wird mit Hochdruck gekämpft. Es ist, als ob die Gegner aus der Friedensnote des Papstes einen Frieden erwarteten und sich für die zu erwartenden Auseinandersetzungen noch mit aller Macht eine günstige Position sichern wollten. Sogar in Mazedonien hat Sarrail seine von Hunger, Typhus und Dysenterie (60 Grad!) geplagten Massen von neuem gegen die Bulgaren gekehrt, ohne Erfolg. Überall liegt's gut, auch mit reichstem Munitionseinsatz und grenzenlosen Blutopfern haben die Gegner nur kleine, verflüchtete Erfolge erzielen können, die zu den vielen Tausenden Quadratkilometern, die wir besetzt halten, in gar keinem Verhältnis stehen und die auch keinerlei Bedeutung haben gegenüber dem, was wir in der letzten Zeit im Osten erobert haben.

Die Hauptlasten der Offensive trugen auch jetzt wieder die Engländer, die seit diesem Frühjahr ununterbrochen angriffen. Entgegen seinem bisherigen System, die Entscheidung durch Häufung überlegener Kräfte auf engem Raum zu suchen, dehnte Marshall Haig seine Angriffsfreie abermals von den Schlachtfeldern Flanderns bis an die Nordsee und mit dem rechten Flügel bis ins Artois aus, wo der Lensbogen jetzt im Mittelpunkt seiner Bemühungen liegt, da Moulens ihm unerreichbar bleibt. Die Engländer scheinen demnach von den Ergebnissen der Schlacht in Flandern, bei der sie nach der „Daily News“ etwa 50 Divisionen für den eigentlichen Vorstoß eingesetzt hatten, selbst nicht allzu befriedigt zu sein. Englische Offiziere schottischer Regimenter haben geäußert, sie hätten angesichts der großen Vorbereitungen mit Sicherheit auf einen Erfolg gerechnet, seien aber enttäuscht und könnten seit den Erfahrungen in Flandern nicht mehr glauben, daß Deutschland militärisch niederzukriegen wäre.

Was also aller Kämpfe zeigte die bewegliche deutsche Offensive, die dem Gegner Raum freigibt, um Verluste zu vermeiden und ihn dann im Gegenstoß wieder zurückzuwerfen.

Die Franzosen, die seit ihrer misglückten und verlustreichen Frühjahrsoffensive mit einer einhaltenden Kampfesweise an der Aisne- und Champagnefront begnügt und uns an den Nebenabschnitten fast nur durch Artilleriefeuer beschäftigt hatten, sind am 20. August im Raum von Verdun zu einer neuen Offensive auf beiden Massauern geschritten, nachdem sie die Engländer in Flandern bisher nur durch Abgabe einiger Divisionen zu entlasten vermochten. Sie haben sich also Zeit gelassen, mit monatelang ausgeruhten, frisch aufgefüllten Truppen, unter starker Heranziehung von Kavallerie, in engumrissenem Rahmen anzugreifen.

Wenn ihnen bei Verdun naturgemäß einige örtliche Erfolge nicht verlagert bleiben konnten, so ist es ihnen doch auch dort nicht gelungen, irgendeine strategisch bedeutungsvolle Auswirkung daran zu knüpfen. Wir dürfen also die weitere Entwicklung der Dinge auch an dieser Front beruhigt weiter verfolgen.

Die Italiener sind offenbar durch neue Londoner Deuteversprechungen zum 11. Male am Isonzo in den Kampf getrieben worden. Seit dem 19. August hat sich vom Meer bis zum Meer die Schlacht in wiederholten ungestümen Gewaltangriffen entladen. Besonders im Küstengebiet galt die italienischen Anstrengungen vergeblich der Bezwingung der Hermadastellung, die als harter Querriegel dem Wege nach Triest vorgelagert ist. Nur an derselben Stelle, wo es ihnen schon im letzten Mal vorübergehend gelungen war, auf das östliche Flußufer zu gelangen, haben die Italiener auch jetzt wieder den Isonzo überschritten und ihre Position in mehreren Kilometern Breite um nochmals zwei Kilometer vorstieben können. Ihrer Meldung von 13.000 Gefangenen steht neben ungeheuren Blutopfern der eigene Verlust von 5-6000 Gefangenen gegenüber, ein Verhältnis, das nicht zugunsten der Erfolge des Angreifers spricht, die erfahrungsgemäß immer mehr abnehmen, wenn es nicht gelingt, in den ersten 48 Stunden der Schlacht die Ueberraschung durch schnelle Ueberrumpelung auszunutzen und durchzubrechen, wie die Deutschen jüngst

bei Gaijuz.

Die Russen haben ihren Widerstand auf eigenem Gebiet immer mehr verfestigt. Der Kampf ist fast ausschließlich wieder in die Form des Stellungskrieges übergegangen. Das greifbare Ergebnis der letzten Kämpfe ergibt 42000 Gefangene, 275 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50000 Gewehre, 2 Panzerzüge und sonstiges reichliches Kriegsmaterial aller Art. Dazu sind die Geländegewinne Brusilows aus dem Jahre 1916 zum größten und wichtigsten Teil den Russen wieder entzogen worden. Wir haben Galizien und die Bukowina fast ganz wieder besetzt, unsere Linien noch weiter nach Osten verschoben, als wir es 1915 getan hatten, sie verbessert und verstärkt und endlich weite fruchtbare Lücke in vollreifer Ernte für uns gewonnen. Gegenüber den Rumänen kann unsere Offensive im Osten und Frontale, die Jassy und die russischen Stellungen in der Moldau bedroht, der Natur des dortigen unwegsamen Gebirgslandes halber nur langsam aber die mächtigen Risse hin fortschreiten. Die Erfolge, die wir bei Sobes, Grozei und Marabesti hatten und die uns über 5000 Gefangene, Geschütze und Maschinengewehre einbrachten, berechtigen dazu, am dem Abschluß dieser Operationen mit stolzer Zufriedenheit entgegenzusehen.

Fassen wir die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zusammen, so können wir das Ergebnis nicht besser ausdrücken, als es Hindenburg in dem vom Reichskanzler im Hauptausfluß des Reichstages verlesenen Telegramm ausgedrückt hat: „Günstigste denn je zuvor!“

Inserate

haben in der
Zeitung
den besten
Erfolg

Bekanntmachung.

Montag, den 27. ds. Mts. kommt im Rathause

Einmachzucker

für diejenigen, welche im Besitze von Bezugsarten sind, ihn aber bis jetzt nicht erhalten haben, sowie für die Hühnerhalter, denen der Bezug gesperrt war und die inzwischen Eier abgeliefert haben in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe.

Für die Familien mit den Anfangsbuchstaben

A—G von 2—3 Uhr

H—N „ 3—4 „

O—S „ 4—5 „

Geisenheim, den 25. Aug. 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter

Bekanntmachung.

Nach Verordnung des Kreisausschusses des Rheingaukreises vom 18. ds. Mts. dürfen Spätkartoffeln vor dem 1. Oktober nur geerntet werden, nachdem sie ihre volle Reife erlangt haben. Die Abfuhr, Spätkartoffeln zu ernten, ist mindestens 24 Stunden vorher dem Bürgermeister schriftlich anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Geisenheim, den 25. Aug. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung

Zwecks Gewinnung von Zinn für die Zwecke der Landesverteidigung und auch der Volksernährung ist eine freiwillige Sammlung alter Konservendosen aus Weißblech geplant.

Eine Sammlung ist in dem Rathause eingerichtet und ist als Ablieferungstag der Mittwoch Nachmittag in jeder Woche von 4—6 Uhr bestimmt.

Die hiesige Einwohnerschaft wird gebeten sich dem Sammelwerk eifrig widmen und die Ablieferungstage genau einhalten zu wollen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch an den genannten Tagen die Ablieferung von Gegenständen aus Metall (Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Nickel) etc. noch erfolgen kann.

Geisenheim, den 22. Aug. 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter.

Grummet- u. Zwetschenversteigerung.

Montag, den 27. ds. Mts. 9 Uhr wird das stehende

Grummet

der Gräflich von Ingelheim'schen Bodane nebst dem Ertrag der auf den einzelnen Teilstücken stehenden Zwetschenbäume, in Abteilungen, am Standort öffentlich versteigert.

Gräflich von Ingelheim'sche Verwaltung: Meßmer.

Obstversteigerung.

Montag den 27. August, nachmittags 2 Uhr läßt der Unterzeichnete das

Obst an der Ankermühle bei Winkel bestehend in Äpfeln, Birnen und Zwetschen an Ort und Stelle meistbietend versteigern. Carl Eiser.

Kath. Jünglingsverein

Morgen Nachm. Spielen auf dem Spielplatz.

Der Vorstand.

Hotel, Restaurant, Café

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

die barmh. Schwester Maria Isidor

(im Orden der armen Dienstmägde Christi)

i. d. Welt Johanna Bierschenk

Oberin des St. Josefs-Pflegehauses zu

Kettwig a. d. Ruhr

nach fast 25jähriger Tätigkeit zum Wohle der leidenden Menschheit.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Geisenheim, Oberhausen, Frankfurt a. Main und Sidney, 24. August 1917.

Die Ruhebestattung findet am Montag den 27. August, vormittags in Kettwig, die feierlichen Exequien am Dienstag, den 28., vormittags 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Geisenheim statt.

Statt besonderer Anzeige.

Mit großer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes an.

Pfarrer Dr. Michel, Kowno, Kriegslazarett-Abteilg. 4

Frau Martha Michel geb. Wortmann, Merzhausen i. S.

3 St. Geisenheim a. Rh., 24. August 1917.

Druckladungen

fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

16 Neugasse 16

Fernsprecher 1924

empfehlen in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sehr wohl erhaltene

Herbst- und Kellereigeräte

als Abbeerquerschnaschine, Säulen, Sättendeckel, Keltern, Stäben, Erdrichter, ovale Lagerfässer, Schließen, Geseppel-Häcke, Filter-Apparate verschiedener Systeme, Heber, Winden, Sennerkarren, Wagenkasten usw.

J. B. Diferenzi, Geisenheim.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55

Geisenheim

Telefon 124

Junker & Roh-Gaskocher

nach 22. Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlucht

Beste Marken

sowie sämtliches Zubehör

Zylinder, Birnen, Glocken

neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschüssen

günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Leuchten-

und Hand-Lampen

in Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und

A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

Vulkanus-Emailgaskocher.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahle den höchsten Preis.

Franz Rückert

Zollstraße.

Braune und grüne Weinflaschen

laufen fortwährend

Müller & Quitmann.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Geflügelzuchtverein

Mittel-Rheingau.

Sonntag, den 26. Aug.

nachmittags 4 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal, wozu

freundlichst einladet

der Vorstand.

Alle Sorten Obst

können täglich

Marktstraße 4 und

Richstraße 18

an Gregor Dillmann ab-

geliefert werden.

Bezahlt wird der aller-

höchste Preis.

G. Dillmann

Pianos eigene Arbeit

mit Garantie

Mod. Studier-Piano

1,22 m h. 450 M.

2 Kacila-Piano

1,25 m h. 500 M.

3 Rhenanla A

1,28 m h. 570 M.

4 Rhenanla B

1,28 m h. 600 M.

5 Rhoguntia A

1,30 m h. 650 M.

6 Rhoguntia B

1,30 m h. 680 M.

7 Salon A

1,32 m h. 720 M.

8 Salon B

1,32 m h. 700 M.

u. f. w. auf Abnahme ohne Auf-

schlag per Monat 15-20 M.

Rasse 6 1/2. — Gegründet 1834.

Wilh. Müller

Regl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Wien.